

Gerhard Gronauer:
520 Jahre alt:
Pfarrhaus mit italienischer Renaissance-Architektur

Aus: *Evangelisch in Dinkelsbühl* 18 (5/2014), S.4-5.



Das Pfarrhaus am Weinmarkt 9 ist heuer genau 520 Jahre alt geworden. 1733 wurde das bereits 1494 erbaute Bürgerhaus von der evangelischen Kirchengemeinde erworben und dient seitdem als Pfarrhaus, zunächst für die Inhaber der 2. Pfarrstelle, seit den 1960er Jahren für die Inhaber der 3. Pfarrstelle.

Auf einem Türbogen im Erdgeschoss ist der Name des ersten Hausbesitzers in Stein gemeißelt: Linhart. Dazu die Jahreszahl 1494. Damals war Martin Luther 11 Jahre alt. Und Christoph Kolumbus entdeckte gerade die Insel Jamaica, nachdem er zwei Jahre zuvor auf San Salvador erstmals amerikanischen Boden betreten hatte.

Kulturgeschichtlich wertvoll

Die Haustür, deren steinerne Umfassung auch aus dem Jahr 1494 stammt, ist ein zu wenig beachtetes Kleinod. Im Jahrbuch des „Historischen Vereins für Mittelfranken“ ist das Steinportal von dem Symbolforscher Harald von Sicard historisch beschrieben und einem italienischen Renaissance-Stil zugeordnet worden. Wahrscheinlich seien Handwerker aus Italien nach Dinkelsbühl gekommen und hätten sowohl dieses Steinportal als auch das hölzerne Treppenhaus des Pfarrhauses geschaffen.

Seiner Untersuchung hat Harald von Sicard den Titel gegeben: „Symbole der altmediterranen Kultur an einem Dinkelsbühler Hausportal“. Mit „altmediterran“ meint er eine Kultur des östlichen Mittelmeerraums vor der Zeit der Griechen und Römer, also eine Zeit, die bis zu den Anfängen der Zivilisation in Mesopotamien zurückreicht. Die Kultur des Altertums fand ja während der Renaissance-Zeit wieder neues Interesse. Von Sicard würdigt das Steinportal mit der Aussage, dass es „zum Interessantesten und kulturgeschichtlich Wertvollsten gehört, das dieses an Kultur so reiche Städtchen dem Besucher bietet.“ Wenn dem so ist, müsste es künftig auch bei touristischen Stadtführungen mehr Aufmerksamkeit finden.

Männlich und weiblich

Auffallend am Portal sind neben den zahlreichen Ornamenten das männliche und das weibliche Gesicht an den beiden Steinsäulen sowie die drei Gesichter im Bogen darüber, bei von Sicard „Masken“ genannt. In den Gesichtern an den Säulen erkennt der Symbolforscher das aus archaischer Zeit stammende Gegenüber des männlichen und des weiblichen Prinzips. Diese Darstellungen wurden aus alter Zeit in das christliche Mittelalter hineingenommen und als Urvater Adam und Urmutter Eva mit den drei Kindern Kain, Abel und Seth verkauft. (Eine ähnliche, aber andere Symbolik findet sich übrigens auch am Deutschen Haus).

Direkt unter der männlichen und weiblichen „Maske“ findet sich am Weinmarkt 9 jeweils ein Flechtbandornament, das es schon im dritten Jahrtausend vor Christus gegeben habe und das als zwei ineinander verflochtene Schlangen zu interpretieren sei. Für Harald von Sicard werden das männliche und das weibliche Element noch dadurch unterstrichen, dass die Zwischenräume der Schlangenkörper auf beiden Seiten unterschiedlich gestaltet sind. Die Differenzen würden die männlichen und weiblichen Wesensmerkmale gezielt hervorheben. In alter Zeit wurde das Männliche mit Tod und Töten in Verbindung gebracht, das Weibliche dagegen mit Leben und Gebären.

Tod und Leben

Dazu passen die Verzierungen des Portals, die zahlreiche Spiralen enthalten, die „in den archaischen Kulturen den Weg aus dem Leben in den Tod und wieder zurück ins Leben“ symbolisieren würden.

Der Symbolforscher kommt zu dem Schluss, dass das Gegenüber des männlichen und des weiblichen Prinzips zusammen mit den Spiralen mit den mythisch aufgeladenen Polen von Tod und Leben in Verbindung stehe. Die Ornamente und Masken des Pfarrhausportals würden „den entscheidenden Durchgang aus der Geburt hinein in Leben, Tod und Auferstehung“ darstellen. Mit dem Durchschreiten des Portals müsste man sich also jedes Mal das Grundbefinden des Menschen vergegenwärtigen: Geburt, Leben, Sterben und Auferstehen.

Das Foto wurde uns freundlicherweise von dem professionellen Fotografen und Designer Manuel Kresser zur Verfügung gestellt (0172 / 657 41 07, www.manuelkresser.com).